

**Protokoll der öffentlichen Sitzung
des Beirats von und für Menschen mit Behinderung
im Bezirk Tempelhof – Schöneberg**



Datum:	13.05.2015	Anwesende:	siehe Anwesenheitsliste
Leitung:	Herr Klee	Beginn:	17:00 Uhr
Ort:	Rathaus Schöneberg	Ende:	19:00 Uhr
Raum:	Pinellodrom Dominicusstraße 5-9 10823 Berlin	Protokoll:	Herr Gillmeister

**1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung des Protokolls
vom 25.03.2015**

Vorab dankt Fr. Schneider der Pinel gGmbH für die Möglichkeit zur Nutzung der Räumlichkeiten im Pinellodrom und kündigt für die nächste Sitzung eine Begrüßung des Beirats und die Vorstellung der Angebote/Aktivitäten durch einen Repräsentanten der Pinel gGmbH an.

Sie teilt mit, daß Frau Petra Bachmann verstorben ist. Der Beirat gedenkt mit einer Schweigeminute.

Hr. Klee begrüßt die Teilnehmer/innen, darunter als Gäste Hrn. Hecker von agens e.V. und Hrn. Große von der Pinel gGmbH sowie als Protokollführer Hrn. Gillmeister. Er teilt mit, daß Fr. Brendel, Fr. Schöttler, Hr. Brass, Hr. Filar, Hr. Kneisel und **Hr. Kiepert** entschuldigt sind.

Zum Protokoll vom 25.03.2015 merkt Fr. Gaszczyk an, daß es unter Pkt. 8 statt „... und verteilt Einladungskarten.“ heißen muß „Es werden Einladungskarten für die Woche der pflegenden Angehörigen verteilt.“ Mit dieser Korrektur wird das Protokoll angenommen.

2. Bestätigung der endgültigen Tagesordnung

Die Tagesordnung wird bestätigt.

**3. Vorstellung des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverbandes
Referent: Herr Brass vom ABSV**

Der TOP entfällt, da Hr. Brass für die Sitzung entschuldigt ist.

**4. Bericht von Fr. Gaszczyk über die Fachveranstaltung „Interessen (selbst)vertreten –
Teilhabe ermöglichen!“ vom 20.3.2015 in der Friedrich-Ebert-Stiftung**

Der Bericht in schriftlicher Form ist als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Fr. Schneider dankt Fr. Gaszczyk für den Bericht. In der **Diskussion** fragt Hr. Seiler danach, ob und wie die SPD in den „Systemwechsel“ einsteigen will, woraufhin Fr. Sommerfeld auf die Politik der SPD verweist, im Hinblick auf das Bundesteilhabegesetz und die Selbstvertretung die Behindertenverbände einzubeziehen. Fr. Schneider konstatiert, daß in der seit Jahren laufenden Diskussion um das Teilhabegesetz offenbar jetzt die Vermögensunabhängigkeit von Reha-Leistungen nicht mehr Bestandteil der Gesetzesplanung ist und daß Positiventwicklungen davon abhängen, wie sich die Behindertenvertreter innerparteilich und dabei speziell gegenüber Fr. Nahles (BMAS) positionieren und durchsetzen können.

Die Sitzungsteilnehmer/innen diskutieren die Gründe für die mangelnde Solidarität im Behindertenbereich, wobei vermutet wird, daß, obgleich die Behindertenbewegung in den letzten Jahren im Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit aktiver geworden sei (z.B. getragen von der Aktion

Mensch), sie nicht über die Ressourcen verfüge wie andere Bewegungen, daß Behindertenpolitik weniger „hip“ sei als beispielsweise Queer-Politik und daß es der Behindertenbewegung schwerer falle als anderen Bewegungen, auf sich aufmerksam zu machen und mit publikumswirksamen Aktionen wie z.B. dem CSD emotionale Solidarität zu mobilisieren. Politisch höre man immer wieder das Argument, daß für Behinderte ohnehin schon viel getan werde; eine engagierte behindertenpolitische Haltung entstehe zumeist nur bei eigenen Erfahrungen durch Kontakt zu und Umgang mit Behinderten im Alltag. Hr. Seiler weist darauf hin, dass geringes eigenständiges Engagement auch darauf zurückgehen könnte, dass Behinderte im Durchschnitt eher älter sind und dass es eine Tradition der Versorgungspraxis gebe. Es wird auf die Relevanz von Empowerment hingewiesen und darauf, daß es schließlich um Menschenrechte gehe und daß es eine Überforderung wäre, auf eine dem Zeitgeist entsprechende publikumswirksame Selbstdarstellung zu setzen.

5. Berichte aus den Arbeitsgruppen (AG's): AG Barrierefreier Verkehrsraum

Lichtenrade Bahnhofstraße

Hr. Hecker und Hr. Seiler verteilen die Broschüre „Aktive Zentren – Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept Lichtenrade Bahnhofstraße“ und präsentieren das Vorhaben mithilfe von PowerPoint. Hr. Hecker sagt die Zusendung des Präsentationsmaterials als Anlage zum Protokoll zu. Es wird herausgestellt, daß die Planungsgesellschaft „die raumplaner gmbh“ in der gut gestalteten Broschüre die inhaltlichen Vorschläge aus dem Behindertenbeirat wohlwollend aufgenommen habe, ablesbar auch daran, daß sich dort nun auch der Begriff der Barrierefreiheit finde. Der Bezirk habe am 30.04.2015 nach einem BVV-Beschluß den Antrag bei der Senatsverwaltung eingereicht; sobald die Mittel bewilligt sind, wird in den Handlungsfeldern Verkehrsentwicklungsplan (Autos, Fahrrad, Fußgänger) und Geschäftsstraßenmanagement mit der Maßnahmeplanung begonnen. In der Präsentation werden Karte und Bilder des Gebiets gezeigt und Hr. Hecker erläutert das Vorhaben mit Hinweisen auf konkrete Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern. Aus dem Beirat werden konkrete Vorschläge zur Barrierefreiheit eingebracht. Hr. Seiler betont, daß auch weiterhin die Gremienarbeit und die Beteiligung von Behindertenvertretern an möglichst allen in das Vorhaben involvierten Gremien wichtig sei, wobei das durch BA, SenStadtUm, Gebietsgremium etc. gebildete Gremium eine feste Mitgliedschaft für diejenigen vorsehe, die drei Mal an einer Sitzung teilgenommen haben. Hr. Seiler ruft die Beiratsmitglieder nachdrücklich zur Unterstützung der Gremienarbeit (zumindest als Vertreter) auf, da im geplanten fünf- bis sechsjährigen Förderzeitraum fünf bis acht Millionen Euro zur Verfügung stehen, die der Barrierefreiheit zugute kommen können. Hr. Hecker ergänzt die Aufforderung zur Mitwirkung mit dem Hinweis auf die Erfahrungen mit der Umsetzung von Maßnahmen zur Barrierefreiheit in der Karl-Marx-Straße und in der Turmstraße; es habe sich gezeigt, daß man durch Beteiligung Erfolge erzielen könne.

Fr. Lutze spricht sich für die Einbeziehung von Kultur in das Entwicklungskonzept aus und betont, daß das kulturelle Angebot in Tempelhof defizitär ist, wobei aber gerade behinderte Menschen kulturelle Angebote im näheren Umfeld benötigen. Hr. Seiler stellt heraus, daß zwar die Verkehrssituation einen Schwerpunkt bildet, daß es aber durchaus schon einige Anregungen für den kulturellen Bereich gegeben habe und fordert dazu auf, auch im Hinblick auf kulturelle Angebote Ideen zu entwickeln, die dann mit guten Erfolgsaussichten in die Gremien eingebracht werden können. Fr. Schneider bekräftigt mit dem Hinweis auf Gestaltungschancen angesichts verfügbarer Finanzmittel nachdrücklich den Appell, Hr. Seiler bei der Gremienarbeit zu unterstützen und fragt nach Interessent/innen. Hr. Foster kündigt ein eventuelles Interesse an.

Prioritätenliste

Fr. Schneider teilt mit, daß die Prioritätenliste weiterhin abzuarbeiten ist. Die Umsetzung der Maßnahmevorschläge verlaufe stockend, Rückmeldungen des Tiefbauamtes über Maßnahmen zur Borsteinabsenkung für 2014 liegen nicht vor. Es habe allerdings eine Rückmeldung des FB Straßenbau über Maßnahmen gegeben, für die die Bewilligung durch SenStadtUm vorliegt, und zwar im Planungsraum Tempelhof (mehrere Querungen an der Ullsteinstraße) sowie Maßnahmen im Umfeld des S-Bahnhofs Friedenau.

Fr. Schneider informiert weiterhin über Gespräche mit Hr. Hecker, bei denen die Daten von agens auf deren weitere Verwendbarkeit hin durchgegangen worden sind. Man sei zu dem Ergebnis

gekommen, daß die Daten der Behindertenstatistik mit den Daten zum öffentlichen Raum in Verbindung zu setzen und daß zusätzliche Fachbereiche über die Verwendungsmöglichkeiten zu informieren wären. Als Beispiel für eine erweiterte Kooperation wird auf die ressortübergreifende Amtsleiterrunde bei der Koordinierungsstelle lokales Planen und Handeln (Hr. Eismann) hingewiesen; eine Einladung der AG Barrierefreier Verkehrsraum zu dieser Runde wird angestrebt. Hr. Hecker weist auf das Vorgehen beim Quartiersmanagement hin, wo die Maßnahmen und Projekte auf die statistisch erhobenen Strukturmerkmale der Bevölkerung in den jeweiligen Gebieten abgestimmt werden. In dieser Weise könnten auch die agens-Daten zur Planung von Projekten herangezogen werden.

Der Beirat unterstützt die weitere Verwendung der agens-Daten und speziell eine Beteiligung in der o.a. ressortübergreifenden Ämterrunde.

Begegnungszone Maaßenstraße

Fr. Schneider informiert, daß über die Forderung des Beirats nach einer wissenschaftlichen Evaluation des Vorhabens Begegnungszone auf Seiten der Senatsverwaltung nachgedacht wird. Die Forderung nach einem Verzicht auf Rückbau von Zebrastreifen und Ampelanlage an der Winterfeldtstraße sei von SenStadtUm abgelehnt worden. Fr. Schneider weist darauf hin, daß diese Forderung vom Vorstand des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverbands mitgetragen und vom Landesbehindertenbeauftragten unterstützt wurde, wohingegen aus der Bezirkspolitik keine Unterstützung erfolgte. **Fr. ?? und Fr. ???** kündigen diesbzgl. eine Rückmeldung nach Rücksprache mit ihren Fraktionen an.

Fr. Lutze mahnt an, daß sich das Bezirksamt in dieser Frage positionieren müßte, was bisher nicht geschehen sei, so daß Hr. Wohlfahrt von SenStadtUm sich nicht informiert gezeigt und darauf hingewiesen habe, daß ein Zebrastreifen – für den eine Nutzungspflicht besteht – der Idee einer Begegnungszone widerspreche. Fr. Schneider hält fest, daß es sich bei einer Begegnungszone in dieser Form um ein Pilotprojekt handelt, bei dem man sich nicht auf bestehende Lösungen berufen könne und die Aufgabe habe, immer wieder den Gesichtspunkt der Barrierefreiheit geltend zu machen, um einen positiven Präzedenzfall (z.B. für die geplante Umgestaltung der Bergmannstraße) zu schaffen. Rechtliche Probleme seien nicht ausschlaggebend; es handle sich um eine Forderung, die politisch durchzusetzen ist. **Fr. ??** sagt zu, sich für diese Sache in ihrer Fraktion einzusetzen.

Der Vorschlag, die Senatsverwaltung zu einer Stellungnahme aufzufordern, wird von Fr. Schneider begrüßt; sie hält weiterhin die Zustimmung des Beirats zur Fortführung einer engen Zusammenarbeit mit dem ABSV fest.

6. Berichte aus den Gremien und BVV Ausschüssen: Kundenbeirat BVG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Te-Schö: Untergruppe „Wohnen“, PSAG-Plenum; BVV-Ausschüsse (Soziales und Senioren, Gesundheit, Wirtschaft, Frauen-, Queer- und Inklusionspolitik, evtl. andere)

Hr. ?? berichtet über die Beratungen in der BVV über Barrierefreiheit von Bussen und kündigt weitere Informationen zu diesem Thema an. Er konstatiert, daß die Frage der Elektrobusse im Beirat und in der BVV bisher nicht thematisiert wurde.

Berichte zu den Ausschüssen werden von Fr. Lutze für die nächste Beiratssitzung angekündigt.

7. Bericht des Vorstands

Fr. Lutze teilt mit:

- Fr. Czycykowski kann in der kommenden Zeit unfallbedingt nicht an den Beiratssitzungen teilnehmen.
- Der Vorstand hält es für erforderlich, die Personalausstattung im Büro der Behindertenbeauftragten um eine Stelle auszuweiten. In Tempelhof-Schöneberg als einzigem Bezirk gebe es keine Beratungsstelle für Behinderte, so daß Fr. Schneider die Anlaufstelle bilde und dadurch überlastet sei. Es wird ein entsprechendes Schreiben des Vorstands an Fr. Schöttler und eine Rückmeldung über die Reaktion angekündigt.

8. Bericht der Beauftragten für Menschen mit Behinderung - Frau Schneider

Fr. Schneider weist auf den Flyer zum „Fest der Nachbarn“ hin, der im Beirat verteilt wurde. Sie informiert kurz über den Charakter des Festes und die Angebote und kündigt den Besuch bei einer der angebotenen Veranstaltungen an (s. **Zeitungsausschnitt in der Anlage**).

Es wird mitgeteilt, daß die BVG keine Genehmigung des Senats für den Aufzug am U-Bahnhof Friedrich-Wilhelm-Platz erhalten hat. Auf Initiativen des BA hin habe die BVG mitgeteilt, daß Gespräche mit der Abteilung Verkehrslenkung über dennoch bestehende Möglichkeiten geplant sind.

Es werden angesichts der Abwesenheit von Hr. Kneisel und des Rücktritts von Fr. Brendel als Stellvertreterin Nachfolger/innen gesucht.

ANLAGEN

Bericht Christine Gaszczyk:

Interessen (selbst) vertreten – Teilhabe ermöglichen“ - ein Fachgespräch zu Inklusion und Partizipation- am 20.03.2015 in der Friedrich-Ebert-Stiftung

Diskutiert wurde über die geringe Präsenz von Menschen mit Behinderung in politischen Gremien und den Institutionen der repräsentativen Demokratie. Gäste waren Verena Bentele (Bundes-Behinderten-Beauftragte), Kerstin Tack (MdB ,SPD), Karl Finke (AG Selbst aktiv) und Günter Heiden (Netzwerk Artikel 3), Moderation durch Sigrid Arnade (Selbstbestimmt leben)

Entwicklung: früher : Verwahrung statt Beteiligung
Fürsorge statt Förderung
Mitleid statt Chancengleichheit
„ Defizitorientiertes “ Denken statt „Ressourcen“ orientiert
Integration statt Inklusion

UN-BRK verpflichtet zur Förderung der politischen und zivilgesellschaftlichen Aktivität (§29b)

Wird erschwert durch fehlende FINANZIELLE AUSSTATTUNG

ENORME BÜROKRATIE

FEHLENDER POLITISCHER WILLE

FÖRDERUNG DER DACHVERBÄNDE STATT

SELBSTVERTRETERORGANISATIONEN/SELBSTHILFE

SELBSTHILFE IST VON NICHTBEHINDERTEN GEPRÄGT

MANGELNDE KONTROLLE /SANKTIONIERUNG

FEHLENDE BARRIEREFREIHEIT

FEHLENDE STANDARDS FÜR MITBESTIMMUNG

ERSCHWERTE TEILHABE (FAHRDIENST; ASSISTENZ; ETC WIRD ALLES

ZURÜCKGEFAHREN)

IM VERGLEICH MIT ANDEREN BEWEGUNGEN WENIG SOLIDARITÄT

BEHINDERTE MÜSSEN SICH IN VORHANDENE STRUKTUREN EINFÜGEN

=ÜBERFORDERUNG

VERFEHLTE SCHULBILDUNG

TEILHABEPLÄNE DER KOMMUNEN MANGELHAFT STATT ÜBERALL IM SOZIALRAUM MIT

EINBEZIEHEN

KAUM OFFIZIELLE VERTRETER; z.B. RUNDFUNKRAT; UNIS (PROFFESUREN)

PROJEKTE STATT LANGFRISTIGER NACHHALTIGER FINANZIERUNG

EBELISMUS – „BEHINDERTE KÖNNEN DAS NICHT“ (z.B. mit Geld umgehen)

Nötig wäre:

BUDGET FÜR BARRIEREFREIHEIT ERHÖHEN

EINKOMMENS – UND VERMÖGENSUNABHÄNGIGE EINGLIEDERUNGSHILFE

ALLE ÜBERALL MIT EINBEZIEHEN – SOZIALRAUM ENTSPRECHEND GESTALTEN

LEISTUNGS- UND KOSTENTRÄGERFREIE BERATUNG

DAUERFINANZIERUNG: WEG VON UNKLARER; IMMER WIEDER NEU ZU

BEANTRAGENDER (ANSCHLUSS)FÖRDERUNG

QUOTE IN VORSTÄNDEN; GREMIEN; PLANUNGSKOMMISSIONEN...etc

MEHR EMPOWERMENT – BEHINDERTE IN FÄHIGKEITEN BRINGEN FÜR

SELBSTVERTRETUNG

BUNDESWEITE SELBSTHILFE FÖRDERN; NICHT EINZELNE (KOMMUNALE) TRÄGER

KONTROLLE DURCH MONITORINGSTELLE –MIT SANKTIONSMÖGLICHKEITEN (WELCHE?)

LÄNDER SOLLEN BERICHTEN UND DOKUMENTIEREN MÜSSEN

ASSISTENZ PER GESETZ GEWÄHRLEISTEN BEI ENGAGEMENT (KÖNNEN VEREINE;

VERBÄNDE NICHT)

BEHINDERTE MÜSSEN AUCH SELBER FÜR SICH SPRECHEN; SICH SELBER VERTRETEN
STATT DURCH VERBAND; VEREIN
SICH ÜBERALL EINBRINGEN IN ALLEN LEBENSBEREICHEN STATT „BEHINDERTE DÜRFEN
MITSPIELEN“

Es wurde noch heftig über das geplante **Bundes-Teilhabegesetz** diskutiert:

Finanzielle Ausstattung noch unklar

Ein H. Bertuleit vom Bundeskanzleramt dämpfte die Erwartungen „kein Wunschkonzert der
Bedarfe“ – Forderungen sollen nicht überzogen werden (!)

Gegenargument: Bundeswehr erhält sofort Milliarden, damit sie weiter „mitspielen“ kann

Fazit: POLITISCHE PARTIZIPATION IST ERST AM ANFANG, ABER EINSTIEG IN
SYSTEMWECHSEL WIRD KOMMEN: ES WIRD ABER SCHWER WERDEN (BLEIBEN)

„Wir zeigen unseren Klienten, wie sie wieder den Tag genießen können.“



Sie gehören zum Kiez wie andere auch

Schöneberg. Das diesjährige Fest der Nachbarn feiern Bürgermeisterin Angelika Schöttler (zweite von links) und die Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Franziska Schneider (rechts), mit Menschen der Behindertenhilfe „Teile-Wirckler-Haus“. Gemeinsam mit Mitarbeitern der Einrichtung servierten die Bewohner „Cocktails im Vorbergchen“. Menschen mit Behinderung sollen bei allen bezirklichen Aktivitäten dabei sein und sich willkommen fühlen so Schöttler und Schneider.

KEN

Info: tagesstaette-schoeneberg@pbam.de, ☎ 781 56 33.

Künstliche Gelenke

Tempelhof. Am 12. Juni informiert das Zentrum für Endoprothetik im St. Joseph Krankenhaus, Wüsthoffstraße 15, bei einem Tag der offenen Tür über Therapie- und Reha-Möglichkeiten bei Gelenkverschleiß. Interessierte können sich zwischen 14 und 18 Uhr mit Fachkräften und ehemaligen Patienten austauschen. Hauptinhalt ist das Schnellläuferprogramm. Ehemalige Patienten mit künstlichen Hüft- oder Kniegelenken berichten über ihre Erfahrungen. Die Ärzte des Zentrums für Endoprothetik operieren jährlich rund 500 Patienten, wobei der Schwerpunkt auf Knie-, Hüft- und Schultergelenken liegt. HDK

Grünanlage eröffnet

Bewegung zwischen Cheruskerdreieck und Torgauer Straße

Stadtbau West konnte ein öffentliches Grünzug zwischen den Bahnhöfen Südkreuz und Schöneberg finanziert werden. Er ist Teil der sogenannten Schöneberger Schleife und verbindet diese künftig über den Cheruskerpark und den Wannseebahnhof mit dem Park am Gleichreick: ein grünes Band zwischen Potsdamer Platz und Südkreuz entsteht. Die jetzt eröffnete Grünfläche ist von geschwungenen Wegen mit zahlreichen Bewegungsangeboten für Groß und Klein durchzogen. Dazwischen liegen gewellte Rasen- und Wiesenflächen. Sie steigen zur südlich gelegenen Bahnböschung an. Ein Platz an der Kreuzung von Torgauer Straße und Nauenmannstraße bildet den Eingang. Der erste Bauabschnitt wurde bereits im August vergangenen Jahres eröffnet. Er bietet Spiel- und Sportgeräte für jedes Alter.

KEN



GOLDANKAUF gold **Kadewe**
www.juwelier-taentzien.de

Aktion! 30% MEHR
Wir zahlen für Ihr Altgold auch Hausbesuche möglich

Juwelier am Taentzien
Taentzienstraße 1, 10789 Berlin
Mo.-Fr.: 10-19 Uhr, Sa.: 10-18 Uhr, Tel.: 21 99 79 63

TEPPICH WASCHCENTER
ZEHLENDORF
Experten in alter Tradition

Ihr Fachgeschäft für: Wannsee - Schlachtensee
Nikolassee - Dahlem - Grunewald - Zehlendorf

Tel.: 030 80 90 82 23 oder 0157 826 114 00

5,80 € / m² / m³

BIO

ZUVERLÄSSIG
KOMPETENT
SERIOS

- Professionelle Teppich-Handwasche nach alter persischer Tradition
- Spezielle Seidenglanzwasche
- Entfernung der Flecken und Verfärbungen
- Optionale Rückfettungs-Imprägnierung
- Fransen und Kanten Reparatur
- Nachknüpfung der Locher mit Original-Material
- Beseitigung von Motten- und Milbenschäden

25% AUF JEDES TEPPICHWÄSCHE
AUF JEDES REPARATUR
GÜLTIG BIS 30.06.2015

Abhol- und Bringservice bis 100km kostenlos. Anruf genügt!

Teppichwaschcenter-Grünberg GmbH, Hoherlyseerplatz 7, 14128 Berlin

6-Kammer-Energiesparfenster
mit Warmer Kante

- ▶ Wärmeschutzglas 1,1 UG
- ▶ Plitzopti-Sicherheitsverriegelung WK1
- ▶ Fenstergriff abschließbar
- ▶ Flügelheber und Fehlleitungsperre
- ▶ Einbau schnell und zuverlässig von unseren Fachmonteuren

Seit 1983

Die Fenstermacher GmbH
Marienauer Straße 52
6074041
12559 Berlin

diefenstermacher.de

Berliner Woche, Ausgabe Schöneberg Nord, 10.06.15